Zeitschrift: Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: - (2010-2011)

Artikel: Stelldichein grosser Geister

Autor: Graf, Felix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grafik und Bücher. Arts graphiques et livres. Arti grafiche e libri.

Stelldichein grosser Geister

Im August des Jahres 1514 taucht Erasmus von Rotterdam (1466 – 1536), die Leitfigur des europäischen Humanismus, zum ersten Mal in Basel auf. Der Publizist, der in geschliffenem Latein scharfe Zeitkritik übt und antike Philosophie mit christlicher Lehre verbindet, sucht den Kontakt zum Basler Buchdrucker und Verleger Johannes Froben. In dessen Offizin erscheinen denn auch die meisten Erstausgaben seiner späteren Schriften. 1521 lässt sich Erasmus endgültig in Basel nieder. Die Zusammenarbeit zwischen Desiderius Erasmus, Johannes Froben und den führenden Künstlern der Zeit macht Basel für ein paar Jahrzehnte zu einem Zentrum des europäischen Buchdrucks. Bereits im Februar 1516 erscheint in der Offizin Froben das von Erasmus edierte Neue Testament unter dem Titel «Novum Instrumentum» in einer zweispaltig gesetzten, griechisch-lateinischen Parallelausgabe mit Bordüren, Initialen und Zierleisten von Urs Graf und Ambrosius Holbein |1|. Es handelt sich dabei um eines der schönsten Bücher, das je in der Schweiz gedruckt worden ist, und um eine editorische Pionierleistung sondergleichen. Grundlage sind griechische Pergamenthandschriften aus dem 12. Jahrhundert. Erasmus revidiert den Urtext des Neuen Testaments nach den noch heute gültigen Methoden der philologisch-kritischen Textedition. Der Titel «Novum Instrumentum» ist Programm: Die umfangreichen Anmerkungen geben den Lesern und den vom Herausgeber erhofften Übersetzern in die Nationalsprachen ein taugliches «Instrument» in die Hand, um im humanistischen und bald auch reformatorischen Sinn zu den Quellen zurückzukehren. Damit wird für die Öffentlichkeit zum ersten Mal eine gedruckte Ausgabe des Neuen Testaments in der griechischen Originalsprache greifbar. Sie wird, vor allem über die ebenfalls von Erasmus besorgte, sorgfältige Rückübersetzung ins Lateinische, zu einem der wichtigsten Wegbereiter der Reformation. Die verbesserte und im Anmerkungsteil stark erweiterte zweite Auflage von 1519 unter dem Titel «Novum Testamentum» ist die Vorlage für Luthers Übersetzung des Neuen Testaments ins Deutsche, die während der Reichsacht auf der Wartburg in der kurzen Zeit vom Dezember 1521 bis zum März 1522 erfolgt. Der ebenfalls epochale Druck erscheint im folgenden September, rechtzeitig zur Leipziger Buchmesse, in einer Auflage von gegen 3000 Exemplaren und wird in der Folgezeit «September-Testament» genannt.

1 *Titelseite und Beginn des Matthäus-Evangeliums* *mit Einfassung und Initialen von Urs Graf. Aufgeschlagen 35,5 x 48 cm.* LM 111798.

Das Schweizerische Nationalmuseum konnte auf einer Zürcher Auktion den ersten Band, also den Textband, der ausserordentlich bedeutenden und mittlerweile sehr seltenen, zweibändigen Ausgabe von 1519 erwerben. Das gut erhaltene Exemplar stammt aus der umfangreichen Privatbibliothek des Schriftstellers Emanuel Stickelberger (1884 – 1962), der für seine Romane und Erzählungen mit Vorliebe Stoffe aus der Reformationsgeschichte verwendet hat. In diesem Zusammenhang sticht ein auf die Innenseite der hinteren Einbanddecke geklebtes Manuskriptblatt ins Auge |2|. Es enthält in ausserordentlich schöner, hebräischer Schrift die Zehn Gebote sowie die Übersetzung von deren Kurzform ins Lateinische und den Namen «Boeschenstayn». Schriftvorlage ist eine deutsche hebräische Quadratschrift aus dem Mittelalter. Die Übersetzungen und der Namenszug stammen von derselben Hand. Beim Schreiber handelt es sich mit grösster Wahrscheinlichkeit um den väterlicherseits aus Stein am Rhein stammenden Hebraisten Johannes Böschenstein (1472 – 1540). Böschenstein war unter anderem Professor der hebräischen Sprache an den Universitäten von Ingolstadt und Wittenberg. Zu den Stationen seines unsteten Wanderlebens gehörte neben Augsburg, Nürnberg, Heidelberg und Antwerpen auch Zürich, wo er 1522 Huldrych Zwingli ins Hebräische einführte. Er gehörte nach seinem Lehrer Johannes Reuchlin zusammen mit dem etwa gleichaltrigen Konrad Pellikan zu den Pionieren der christlichen Hebraistik. Das Manuskriptblatt mit den Zehn alttestamentlichen Geboten in Hebräisch und Lateinisch passt sowohl in inhaltlicher als auch in editorisch-philologischer Hinsicht bestens

2 *Manuskriptseite von Johannes Böschenstein* *mit den Zehn Geboten auf Hebräisch und Lateinisch auf der Innenseite der hinteren Einbanddecke. 31 x 21 cm.* LM 111798.

in die griechisch-lateinische Ausgabe des Neuen Testaments. Sowohl Erasmus als auch Böschenstein haben ihren Zeitgenossen den Zugang zur Bibel in den Originalsprachen geöffnet. Wann und wie kommt das Manuskriptblatt in den Basler Druck? Lassen sich die Zehn Gebote einem aus anderen Handschriften bekannten, jüdischen Kalligrafen zuweisen? Oder Johannes Böschenstein selbst? Wir wissen es – noch – nicht. Auf jeden Fall führt die eben angetretene Forschungsreise in die Zeit von Humanismus und Renaissance auf eine äusserst interessante Spur.

1

2